

## L. Alte Gebräuche und Sitten

### 3. Der Sch&uuml;fflertanz

Platz zu das &bdquo;Wurmeck&quot; und ist zum Ged&uuml;chtnisse der Lindwurm an demselben abkonterfeit. Allein obgleich nach der T&ouml;dtung des Unthieres die Seuche abnahm, so waren doch die Furcht und der Schrecken noch so gro&szlig;; da&szlig; lange kein Mensch aus den H&uuml;usern zu gehen sich getraute, und von ausw&uuml;rts Niemand in die Stadt zu kommen wagte. Da fa&szlig;ten zuerst die Sch&uuml;ffler wieder Muth, zogen mit Trommel und Pfeifen vor die H&uuml;user und f&uuml;hrten mit gr&uuml;nen Reifen T&uuml;nze auf, um das Volk zu erheitern und Leben in selbes zu bringen. Seitdem werden zum Andenken diese T&uuml;nze alle sieben Jahre wiederholt.

So lautet die Sage. Allein alle diese Handwerksgebr&uuml;uche gingen aus der Vereinigung der Gewerbtreibenden zu Z&uuml;nften und Innungen im 13. und 14. Jahrhunderte hervor. Ihre Bedeutung wohl f&uuml;hlend, suchten diese Z&uuml;nfte sich durch Gesetze, Zunftordnungen genannt, durch Zucht, Kunst und Ehrenhaftigkeit zu kr&uuml;ftigen. Um dieses eintr&uuml;chtige Zusammenhalten zu bef&ouml;rdern, dienten besonders kirchliche und weltliche Festlichkeiten und Ceremonien; die Jahrtage, das Aufdingen, das Freisagen der Lehrlinge wurde mit Gottesdienst, mit Feierlichkeiten und Gastmahlen gefeiert. So entstanden fast in allen St&uuml;ften Deutschlands Handwerksgebr&uuml;uche, die im Geiste des Mittelalters und im Interesse der Zunft selbst wurzelten. Der Sch&uuml;fflertanz, der Metzgersprung u. dgl. stehen daher in M&uuml;nchen nicht vereinzelt, vielmehr sind sich &uuml;hnliche Zunftgebrauche und Feierlichkeiten fast in allen St&uuml;ften; ein K&uuml;fnertanz wurde j&uuml;hrlich in Frankfurt auf dem zugefrorenen Maine gehalten, auch in Salzburg hielten die